

ansprechender Form zeichnet Othmar Schwarz in diesem 2. Teil die Entwicklung der Stadt im 19. und in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sehr viele Details machen die Darstellung auch für einen breiteren Leserkreis interessant.

Nach der furchtbaren Zerstörung am Ende des 2. Weltkrieges erlebte Donauwörth – wie Lore Grohsmann in einem letzten Kapitel skizziert – einen neuen Aufschwung und entwickelte sich zu einem Mittelpunkt Nordschwabens. Der 290 Seiten umfassenden Darstellung schließt sich ein 120 Seiten starker Anmerkungs teil an, der die Quellen und Literatur aufzeigt, die zur Erarbeitung herangezogen wurden und Anstöße für weitere Forschungen bieten können. Eine Zeittafel, Listen der Stadtpfleger, Bürgermeister, Äbte von Heilig Kreuz, Deutschordenskomture, der Stadtpfarrer beider Konfessionen und ein umfangreiches Register runden den 2. Band ab, der sich in Darstellung und Form vorteilhaft vom 1. Band abhebt. Dieses äußert preisgünstige Buch kann nicht nur allen Donauwörther Familien, sondern jedem an der Geschichte Schwabens Interessierten empfohlen werden. Peter Rummel

700 Jahre Stadt Gundelfingen – Vergangenheit und Gegenwart einer schwäbischen Kleinstadt. Redaktion: Dr. Adolf Layer. Selbstverlag der Stadtverwaltung Gundelfingen an der Donau 1977, 380 Seiten, zahlreiche Bilder. Preis: 36,- DM.

Das vorliegende stattliche Buch, aus Anlaß des Stadtjubiläums herausgegeben, stellt Gundelfingen in Geschichte und Gegenwart vor. Dem verantwortlichen Schriftleiter, Herrn Dr. Adolf Layer, ist es gelungen, diese beiden Komponenten zu einer Einheit zusammenzufassen. Diese Geschlossenheit erreichte er dadurch, daß er die in ähnlichen Werken oft übliche Firmenreklame durch Firmengeschichten ersetzte. Aus der Fülle der vorliegenden Aufsätze können in diesem Rahmen nur einige genannt werden, ohne daß damit eine Abwertung der nicht aufgeführten Artikel verbunden ist. Hervorheben aber sollte man die umfangreicheren Arbeiten über die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Stadt, die Chronik von Gundelfingen und die Kurzbiographien bedeutender Familien und Persönlichkeiten des Ortes, die von Adolf Layer stammen. Josef Nicklaser erinnert an einige geschichtliche Daten der katholischen Pfarrgemeinde St. Martin – wobei als eine kleine Ergänzung vermerkt sei, daß der S. 111 aufgeführte Stadtpfarrer Dr. Sebastian Müller von 1631 bis 1644 als Weihbischof im Bistum Augsburg amtierte – und macht den Leser mit den Gegenwartsproblemen der Pfarrei vertraut. Harry Kleinhempel stellt im Anschluß daran die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde vor. Genannt seien ferner die Aufsätze von Martin Griffig über das schulische Leben in 700 Jahren und über „Hofmark und Schloß Schlachtegg“. Gerhard Nebinger, bereits Mitarbeiter an der 1962 erschienenen kleinen Stadtgeschichte, befaßt sich mit dem Gundelfinger Spital, der ärztlichen und tierärztlichen Versorgung des Ortes in Vergangenheit und Gegenwart. Er leitet damit zu dem 2. großen Abschnitt des

Buches über, der die Verwaltung, die öffentlichen Einrichtungen, das kulturelle und sportliche Leben, verschiedene Genossenschaften und schließlich die Landwirtschaft und Agrarstruktur der Stadt dem Leser vor Augen stellt. Ein 3. großer Abschnitt, äußerlich durch keine Zäsur getrennt, aber vom Inhalt her greifbar, beginnt mit dem Aufsatz von Günter Duschek über das wirtschaftliche Leben Gundelfingens und findet seine Fortsetzung in der umfangreichen Firmengeschichte, die mit einem Bericht über das Kernkraftwerk RWE-Bayernwerk an der Gemarkungsgrenze der Stadt schließt. Ein ausführliches Register, erstellt von Marianne Layer, ermöglicht eine rasche Orientierung über Details dieses Buches. Neben Adolf Layer hat sich besonders Fritz Leo um das Zustandekommen und um die Gestaltung des Stadtbuches verdient gemacht. Er verfaßte nicht nur 4 Aufsätze, sondern bemühte sich gewissenhaft um die Gestaltung des Werkes, das in der Leo-Druck KG hergestellt wurde. Zahlreiche Illustrationen verdeutlichen das geschriebene Wort und führen dem Leser und Beschauer die Entwicklung dieses Gemeinwesens vor Augen. Ist das vorliegende Werk in erster Linie als eine Darstellung der Stadt Gundelfingen gedacht und somit besonders für deren Bewohner interessant, so sprengt der Inhalt aber diesen engen Rahmen. Wer allgemein an bayerisch-schwäbischer Geschichte interessiert ist, wird vor allem in den Aufsätzen des ersten Abschnitts viel Bemerkenswertes und Querverbindungen zu anderen Orten finden. Die Ortsgeschichte wird so zu einem Ausschnitt der Landesgeschichte. Diese Ausweitung ist in erster Linie Adolf Layer zu verdanken. Peter Rummel

Richard Hipper, Aegidius Kolb OSB, Sonthofen im Wandel der Geschichte. Verlag für Heimatpflege in Kempten 1978, 453 Text- und 77 Bildseiten, 18 Farbillustrationen. Preis: 75,- DM.

Man kann der Stadt Sonthofen und den Bearbeitern zu dem vorliegenden Werk zunächst gratulieren. „Was lange währt, wird endlich gut.“ Dieses Sprichwort läßt sich fast ohne Einschränkung auf die Herausgabe dieses Buches anwenden, wurden doch schon vor 50 Jahren die ersten Schritte zur Veröffentlichung einer Ortsgeschichte unternommen, die allerdings scheiterten, schließlich aber durch die Arbeit von Herrn Archivrat Dr. Richard Hipper zum Erfolg führten (Vorwort). Hipper bereitete mit wissenschaftlicher Gründlichkeit das Werk vor, ein Unfall zwang ihn jedoch, die Vollendung P. Aegidius Kolb, Archivar in Ottobeuren, zu überlassen. Thematisch lassen sich die 24 Kapitel in 3 Hauptabschnitte gliedern. Der erste, welcher sich in einem größeren Rahmen mit der Einordnung Sonthofens in die regionale und überregionale Geschichte und deren Auswirkungen auf den Ort selbst befaßt, behandelt die Vor- und Frühgeschichte, die Bildung selbständiger Grundherrschaften und Herrschaftsgebiete, die Situation Sonthofens unter der Herrschaft des Hochstifts Augsburg, ritterliche Fehden, Unruhen, Aufstände und Kriegszeit. Der zweite Teil geht detailliert auf die unmittelbare Ortsgeschichte ein und